

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 4

Artikel: Sport Light(s)
Autor: Reus, Wolfgang / Wildi, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport Definitionen

Tennisspieler = gehört in den oberen Kategorien zu den bestbezahltesten Leuten auf diesem Planeten. Erwas absurd, schaut man sich die «Tärligeke» dieser Personen näher an: Das ist so, als ob man routinierten Mausefallenaufstellern zweistellige Millionenbeträge an Jahresgage zahlen würde...

Baseball = amerikanische Sportart, welche die gesamte Lebensphilosophie der Amerikaner in sich vereinigt: Draufhauen und rennen wie die Verrückten, einer läppi-

schen Sache wegen... Und das alles nach Regeln, die zu verstehen das Absenken der Denkkraft auf drastisches Vorschulniveau erfordert.

Trainer = äusserer Schweinehund zur Überwindung des Inneren.

Golfplatz = letzte Station der Reichen vor dem Friedhof.

Sport = zwar nicht unbedingt immer

gleich «Mords», aber wie ein cleverer Romancier zum Thema bemerkte: «Die sportliche Betätigung, die ein Mensch braucht, lässt sich allein schon im Bett erreichen.» – Nachtrag: Natürlich ist hier an «sportliche Betätigung» für (mindestens) zwei gedacht... – Zweiter Nachtrag für Statistiker: Nach zahlreichen Untersuchungen steht fest, dass die sportliche Elite nie mit der intellektuellen Elite korreliert.

Harald Eckert



Sport Light(s)

Curling ist jetzt olympische Disziplin. Fairerweise müssten bei den kommenden Sommerspielen dann auch Boccia und Gummihockey – zumindest als Demosportarten – zugelassen werden.

Was heisst hier, mangelnde Sportförderung? In allen Grossstädten versucht man, gute 100-Meter-Sprinter zu züchten, indem man alle Busse, U-, S- und Tram-bahnen kurz vor der fahrplanmässigen Abfahrtszeit losfahren lässt...

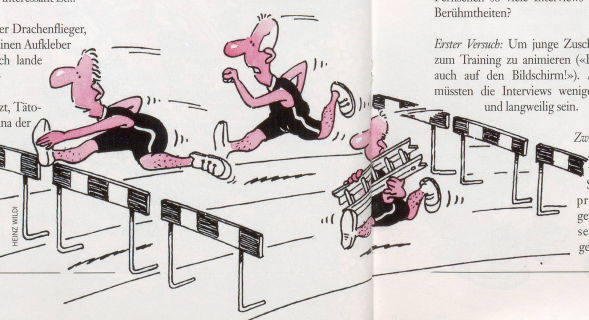
Und dann war da noch der Basketballer, der solo war, weil er vor jeder neuen Verhandlung in den Spiegel blickte, die Faust ballte und rief: «Und den Korb kriege ich auch!»

Fussball ist nur deswegen so beliebt, weil er selbst im Fernsehen noch interessant ist...

Und dann war da noch der Drachentflieger, der auf seinem Drachen einen Aufkleber mit dem Text hatte: «Ich lande auch in Wäschespinnen!»

Profisportler ist ausser Arzt, Tätowierer, Piecer und Domina der einzige Beruf, in dem selbst beabsichtigte Körperverletzungen gesetzlich ungeahndet bleiben...

Wolfgang Reus

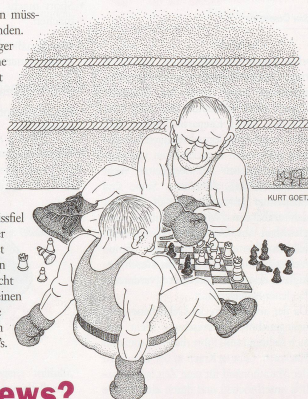


Ein nasser Sandsack

RAINER SCHERRER

«Die elfte Runde, so war's, die elfte, die hat ihm den Rest gegeben. Du kannst sagen, was du willst, es war in der elften Runde, kein Erbarmen, in der Elf war's, jawohl. Zwei Treffer voll auf die Hundert und fast nichts gefangen, immer gut gedeckt, dafür immer voll durchgezogen, zweimal mit der Rechten, mit links angetäuscht, ja, das war's. Die Brauen sind dem andern dabei aufgeplatzt, das eine Auge zugequollen, hat man ganz deutlich gesehen, habe Video, alles aufgezeichnet, wie der Kopf in der Zeitlupe zurückfliegt, Speichel in der Luft, wie er taumelt, dann der nächste Schlag, wo der Zahnschutz wegfällt, wie er nach Luft ringt, hilflos mit den Armen rudert, trudelt, wie der Ringrichter dazwischen will, kurz vor'm Gong. Der Gong hat ihm das Leben gerettet, so war's, es war der Gong. Nein, es sind die Regeln. Die Run-

den waren's. Die Runden müssten länger sein, die Runden. Wäre die Elfte länger gewesen, seine eigene Mutter hätte ihn nicht wieder erkannt. Die Runden abschaffen, das war's. Boxen bis zum Umfallen, jawohl, das war's, zuschlagen dürfen, bis einer fällt wie ein nasser Sandsack, das war's.» Mein Thekennachbar missfiel mir immer mehr, zumal er sich mit geballter Faust exponierte und auch den körperlichen Abstand nicht wahrte. Ich gab ihm einen Faustschlag voll auf die Hundert. Er fiel wie ein nasser Sandsack. Das war's.



Warum Sportler-Interviews?

REINHARD FROSCH

Warum und wozu sendet das Schweizer Fernsehen so viele Interviews mit Sport-Berühmtheiten?

Erster Versuch: Um junge ZuschauerInnen zum Training zu animieren («Ich möchte auch auf den Bildschirm!»). Aber dann müssten die Interviews weniger peinlich und langweilig sein.

Zweiter Versuch: Interviews im Studio sind preisgünstiger als Ausenreportagen. Doch

wenn die Equipen einmal vor Ort sind, könnte man ihre Berichte ohne Mehrkosten verlängern, bis die Sendezeit um ist.

Dritter Versuch: Um Reklameschriften auf den Sportler-Dresses zu präsentieren. Von diesen Logos würde ein interessanter Wortwechsel vielleicht ablenken. Wenn die ZuschauerInnen allerdings wegzappen, geht die Rechnung nicht auf.

Vierter Versuch: Die Schweizer TV-Macher haben ausländische Sportler-Interviews gesehen, welche ähnlich gut gemacht waren wie z.B. das berühmte Gespräch von David Letterman mit Simon Ammann in New York. «So etwas wollen wir auch», dachten die helvetischen Fernseh-Gewaltigen; aber mit dem So-etwas-können haper-te es.

Erster

Als Sieger auf dem Treppchen stehen ist das Schönste hier auf Erden, doch bedenke man dabei: Dass Sieger schnell vergessen werden. Hähnchen

Rennsport

Wenn beim Rennen in den Boxen alle schwitzen wie die Ochsen, wenn beim Wechseln auf die Schnelle zwei der Reifen nicht zur Stelle, wenn Motoren lautstark dröhnen, wenn vor Hektik alle stöhnen, wenn das Quietschen grosser Reifen stets das Trommelfell angreifen, wenn vor Ungeduld sie warten, bis die Turbolitler starten, wenn so wichtig die Sekunden, die beim Wechseln man geschunden, wenn vor Ungeduld vor'm Rennen alle aus der Haut fahr'n können, haben alle – kurz vor'm Tanken – haben alle den Gedanken, jeder sagt, sogar mein Bruder: «Schön sind nur die Boxenluder...» Koch